

Am besten einfach rollen lassen...

Jahrestreffen des Bitter-Clubs in Bad Essen – Automobile Legenden

orf **BAD ESSEN.** „Einfach rollen lassen, das ist die richtige Fahrweise“, sagt Thomas Ebert. Er kommt aus dem Rheinland und gehörte zu den Teilnehmer des Jahrestreffens des Bitter Clubs International. Erstmals trafen sich die Besitzer dieser Fahrzeuge in Bad Essen. Den Kontakt in die Region hatten die Oldtimerfreunde Wittlage hergestellt.

Bitter – das sind keine reinrassigen Sportwagen, sondern stark motorisierte Pkw, die sich sportlich bewegen lassen, aber dennoch Fahrkomfort haben. „Deshalb rollt man am besten mit Tempo 130 bis 140 über die Autobahn“, erläutert Besitzer Ebert. Der Club wurde 1988 ins Leben gerufen. Zu den Gründungsmitgliedern zählte auch der Designer, Konstrukteur, Hersteller und Namensgeber Erich Bitter. Der 75-Jährige war übrigens selbst in Bad Essen zu Gast.

In dem Autoclub haben sich die Fans des Bitter CD



Blick in den Motorraum. Hier arbeitet ein Acht-Zylinder.

und des Bitter SC zusammengeschlossen, das sind die beiden erfolgreichsten Modelle, die der rührige Unternehmer auf den Markt bringen konnte. Technische Basis des CD ist der Opel Diplomat. 395 Fahrzeuge wurden von 1974 bis 1979 hergestellt.

Ein Acht-Zylinder-Motor mit 5,4 beziehungsweise 5,7 Litern Hubraum sorgt für ausreichende Sprint- und

Tempoqualitäten. Der Benzinverbrauch ist entsprechend hoch – 15 bis 20 Liter. Das müssen die Besitzer in Kauf nehmen.

„Es sind meist Zweit- oder Drittwagen“, berichtet Ebert. „Im Schnitt fahren die Eigentümer weniger als 5000 Kilometer im Jahr“, der CD und das Nachfolgemodell SC sind eben Pkw für den besonderen Anlass, auch wenn sie im

Prinzip natürlich alltagstauglich sind. Der SC basiert auf dem Opel Monza. Ein Sechszylinder-Aggregat mit 3 sowie 3,9 Litern ist darin eingebaut. 461 Exemplare liefen von 1981 bis 1989 vom Band.

Was passiert, wenn die Technik einmal defekt ist? Gibt es ausreichend Ersatzteile? „Beim CD ist das überhaupt kein Problem“, berichtet der Fahrer aus der Nähe von Köln. Etwas schwieriger sei es schon beim SC. Immerhin: Man kennt sich, und die Bitter-Clubmitglieder helfen einander. Thomas Ebert wollte eigentlich einen Opel GT kaufen. Zufällig stieß er im Schwarzwald auf den Bitter CD. Und da war es um ihn geschehen...

Wie Martin Wilhelm vom Vereinsvorstand berichtet, sind kaum Erstkäufer heute noch im Besitz ihrer Fahrzeuge. Ihren Traum von einem Bitter erfüllen sich die meisten Besitzer später mit einem „Gebrauchten“, der dann allerdings sehr gut restauriert und gepflegt wird. Einige Pkw wurden mittlerweile auch vererbt.

Erich Bitter selbst ist kein Nostalgiker. Wie berichtet, versucht er den Vero auf dem Markt zu etablieren. Sein jüngstes Modell ist eine sportliche Luxuslimousine auf Basis des Holden Statesman. Holden ist eine Tochter von General Motors. Angesichts der GM- und Opel-Krise ist Bitters automobiler Enthusiasmus leicht gedämpft. Es sei schwierig, die Opel-Händler für den Wagen zu begeistern. „Allerdings haben alle Produzenten großer Wagen im Moment Probleme. Das gilt auch für Mercedes oder BMW“, merkt Bitter an.



Treffpunkt Kirchplatz: Interessierte hatten auch die Gelegenheit, mit den Besitzern zu fachsimpeln.

Fotos: Rainer Westendorf

Weitere Infos unter www.bitter-club.de.